

Kristina Ziemer-Falke
Jörg Ziemer

MODERNES HUNDETRAINING

Wie Hundetrainer heute arbeiten!



Ziemer&Falke
Schulungszentrum für Hundetrainer



Inhalt

1.	Herzlich willkommen!	03
2.	Was heißt überhaupt »modernes« Hundetraining?.....	04
3.	Hundetraining im Wandel der Zeit	05
4.	Erziehung, Signalkontrolle und Ausbildung – Was ist was im Hundetraining?.....	08
5.	Woran erkennt man »modernes« Hundetraining?.....	12
6.	Modernes Hundetraining – anspruchsvoll, positiv, kompetent und kundenorientiert.....	20
7.	Ist es Dein Traum Hundetrainer zu werden?	22

.....

Urheberrecht

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die Rechte der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrages, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung, der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder bestimmter Teile davon ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gültigen, gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland zulässig. Sie ist grundsätzlich zustimmungs- und vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtsgesetzes.

Hinweis

Wenn im E-Book durchgängig die männliche Form (z. B. Trainer, Halter, Hund) verwendet wird, so geschieht dies nur auf Grund der besseren Lesbarkeit. Natürlich sind hierbei alle Geschlechter gleichermaßen angesprochen und gemeint.

1. Herzlich willkommen!

Der Hund gilt immer noch als bester Freund des Menschen. Und das schon sehr lange! Als ältestes Haustier nehmen Hunde eine ganz besondere Stellung im Zusammenleben mit dem Menschen ein. Auch Du verbringst sicher viel Zeit mit Deinem Hund: spielst und kuschelst mit ihm, gehst mit ihm spazieren und trainierst ihn. Hundetraining gehört für die meisten Halter heute ganz normal dazu. Viele besuchen Kurse in der Hundeschule ihres Vertrauens – sei es zur Erziehung und Ausbildung oder zur Auslastung des Hundes. Das Hundetraining an sich ist auch kein komplett neues Konzept. Hunde, die mit Menschen zusammenleben, wurden schon immer in irgendeiner Form von ihnen erzogen – die einen mehr, die anderen weniger – je nachdem, wie genau das Zusammenleben gestaltet war. Allerdings ist der Beruf des Hundetrainers tatsächlich recht neu. Die intensive und wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Lernverhalten und Trainingsmethoden, mit Entwicklung, Kommunikation und Ausdrucksverhalten von Hunden, also der Kynologie (Hundewissenschaft), gibt es in dieser Form erst seit dem 20. Jahrhundert. Aus ihr entsprang der Beruf des modernen Hundetrainers.

Unser Herz schlägt für Hunde. Wir lieben es, uns immer wieder mit neuen Erkenntnissen auf dem Gebiet der Kynologie auseinander zu setzen, uns mit Hundehaltern und Kollegen darüber auszutauschen und mit den unterschiedlichsten Mensch-Hund-Teams zusammen zu arbeiten. Dabei legen wir sehr viel Wert auf modernes Hundetraining! Doch, was heißt das eigentlich? Was macht Hundetraining modern? Und was ist veraltet? Viele Hundetrainer werben damit, dass sie modernes Hundetraining anbieten. Das klingt erstmal toll: den Hund modern trainieren. Doch, was genau verbirgt sich dahinter.

Bist Du neugierig geworden? Prima! Denn genau das ist das Thema in diesem E-Book. Beleuchten wir das einmal ein wenig eingehender und bringen so Licht ins Dunkel. Wenn Du danach noch mehr wissen und uns kennen lernen möchtest, stehen wir und unser gesamtes Team Dir gerne zur Verfügung. Zögere also nicht und nimm Kontakt auf! Wir freuen uns auf Dich und Deinen Hund.

Und jetzt viel Spaß beim Lesen!

Deine Tina und Dein Jörg

2. Was heißt überhaupt »modernes« Hundetraining?

Eine einheitliche, d. h. von allen anerkannte Definition für *modernes Hundetraining*, gibt es nicht. Das wäre allein deswegen schon schwierig, weil sich ständig ändert, was gerade als modern gilt. Dennoch gibt es Merkmale, die man *jetzt gerade* als modern bezeichnet und andere, die heute eventuell als überholt gelten. »Modern« bedeutet laut Duden, »*dem neuesten Stand der geschichtlichen, gesellschaftlichen, kulturellen, technischen o. ä. Entwicklung entsprechend; zeitgemäß; an der Gegenwart, ihren Problemen und Auffassungen orientiert; in die jetzige Zeit passend*«¹. Man könnte also auch fragen: Wie sieht zeitgemäßes Hundetraining aus? Genauso wie andere Dinge, z. B. Kleidung, Musik, Technik, unterliegt auch Hundetraining einem gesellschaftlichen Anpassungsprozess und dem Fortschritt – dem Wandel der Zeit. Keiner würde wohl heutzutage behaupten, ein Ganzkörperbadeanzug oder ein Grammophon wären modern. Und dennoch gab es Zeiten, in denen sie genau das waren! Meist müssen wir jedoch gar nicht so weit zurück in die Vergangenheit schauen. Erinnerst Du Dich an die frühen 2000er? Handys hatten Tasten und man konnte sie zuklappen, Fotokameras benutzen noch Filme und CDs wurden heimlich gebrannt. Was heute schon fast nostalgisch anmutet, war vor knapp 20 Jahren zeitgemäß. Doch nicht nur Gegenstände unterliegen dem Wandel der Zeit. Auch gesellschaftliche Ansichten und die Kultur verändern sich stetig.

So gibt es auch in der Erziehung und Ausbildung von Hunden Dinge, die man heute anders macht als früher. Anders gesprochen: Was vor 50 Jahren noch als normal und zeitgemäß galt, erscheint uns heute teilweise überholt, veraltet und unmodern. Dies liegt zum einen an neuen Erkenntnissen, die man über das Verhalten, die Entwicklung, das Lernen usw. von Hunden gewonnen hat, also dem Wissensfortschritt. Man weiß heute mehr als früher und bestimmte Dinge, die damals als wahr angenommen wurden, sind heute widerlegt. Zum anderen liegt der veränderte Umgang mit Hunden auch an einer anderen Einstellung zum Hund an sich. Wo es früher normal war, dass Hunde ganzjährig draußen auf dem Hof, im Stall oder Zwinger gehalten wurden, so ist der Hund heute, zumindest in der westlichen Welt, i. d. R. ein Familienmitglied.

¹ https://www.duden.de/rechtschreibung/modern_neu_modisch, Stand: 05.05.2020.



Du interessierst dich für eine Hundetrainer-Ausbildung? Dann lass dich über unser Ausbildungsangebot informieren. Und zwar "LIVE" mit Tina und Jörg in ihrem begehrten Info-Webinar. Jetzt kostenlos einen Platz für den nächsten Termin reservieren: [ZUR ANMELDUNG!](#)

Er lebt im Haus oder der Wohnung zusammen mit seinen Menschen, fährt sogar mit in den Urlaub und ist allgemein viel häufiger dabei. Der Hund ist zu einem vollwertigen Sozialpartner geworden. Die Ansprüche an unsere Hunde haben sich damit stark gewandelt. Und zwar vom Arbeits- und Gebrauchshund, als welcher er früher in den meisten Fällen gehalten wurde, hin zum heute oft reinen Gesellschafts- und Begleithund. Wie an uns Menschen auch, werden an den Hund neue Anforderungen gestellt. Er geht mit zur Arbeit, ins Restaurant, zu Freunden ..., soll aber auch problemlos allein zu Hause bleiben können. Er ist energetischer Sportpartner in Wald und Flur oder auf dem Hundeplatz ..., soll aber beim Stadtbummel, in Bus und Bahn ruhig und entspannt bleiben. In der Öffentlichkeit soll er mit allen Menschen und anderen Hunden zurechtkommen und nett sein, keine Fahrräder und Jogger jagen, nicht bellen oder anspringen u. ä. So ein moderner Familienhund hat also ganz schön viel zu leisten und braucht eine Ausbildung, die ebenso modern ist wie er :-)



3. Hundetraining im Wandel der Zeit

... früher

Die Sicht auf Tiere und somit auch auf den Hund hat sich im Laufe der gemeinsamen Geschichte immer wieder gewandelt. So war der Hund mal geliebter Gefährte, teilweise wurden ihm sogar Heilungskräfte zugesprochen, ein andermal wurde er verteufelt und galt als unrein und böse wieder ein andermal als nützlich für bestimmte Aufgaben usw. Auch wurden Hunde, je nach Gebiet und sogar je nach gesellschaftlicher Stellung des Halters, anders gesehen. Z. B. hielt sich der Hochadel oft edle Jagdhunde, während bei der ärmeren Bevölkerung der Hund wenig galt.

Mit der unterschiedlichen Sicht auf den Hund, veränderte sich auch der Umgang mit ihm.



Bis lange in die Moderne hinein, gab es die Annahme, dass Hunde in einer linearen hierarchischen Struktur leben. Das heißt, es gibt einen Anführer (Alpha-Hund) und dann geht es, wie beim Militär, die Rangordnungsleiter runter: Beta, Gamma, Delta ... bis hin zum armen Omega-Hund, der ganz unten steht und nix zu melden hat. Dementsprechend orientierte sich auch das Hundetraining an dieser, offensichtlich für Hunde, natürlichen Struktur: der Mensch sollte zum Anführer (Alpha) werden, der über den unter ihm stehenden Hund bestimmt. In der Familie ergab das dann eine Rangordnung, in welcher die Eltern (oder auch der Vater) ganz oben standen, gefolgt von den Kindern – nach Alter geordnet – und erst ganz unten, unter dem jüngsten Kind, wurde der Hund angesiedelt.

Auch in der Kommunikation mit dem Hund fand sich diese militärische Sichtweise wieder. Es wurde von Befehlen und Kommandos gesprochen, die der Hund zu befolgen hatte. Und genauso klang es dann oft auch: befehlend wurde der Hund ins Sitz kommandiert. Man kann also sagen, dass der Erziehungsstil i. d. R. autoritär geprägt war. Hunde wurden meist nicht nur einfach so gehalten, sondern zu einem bestimmten Zweck. Sie sollten das Haus und den Hof, das Vieh und den Halter bewachen und schützen. Sie sollten Lasten – einen Milchkarren oder Personen – ziehen, das Vieh hüten, es treiben oder zusammenhalten. Sie sollten bei der Jagd unterstützen, das Wild aufspüren, es verfolgen und bringen. Für jede Sparte gab es den richtigen Hund.



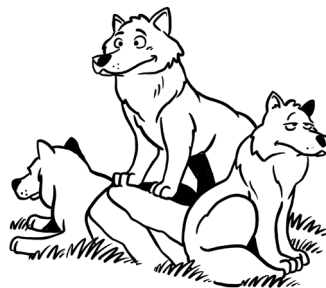
... heute

Heute ist der Hund, zumindest in der westlich geprägten Kultur, viel mehr Familienmitglied. Auch, wenn er für eine bestimmte Aufgabe gehalten wird, z. B. als Jagdhund oder als Wachhund, hat er meist deutlich mehr Familienanschluss als früher. Oft ist der Hund auch rein zur Gesellschaft da, d. h. er wird unabhängig von seiner ursprünglichen Aufgabe als Familienhund gehalten. Sein Job ist quasi »Familienhund«. Für viele Gebrauchshunderassen manchmal eine vollkommen neue und nicht immer unproblematische Jobbeschreibung.

Außerdem weiß man heute, dass das mit der streng linearen Hierarchie im Zusammenleben von Mensch und Hund so nicht stimmt. Mit den ersten Beobachtungen von Wölfen in freier Wildbahn wurde klar, dass so ein Wolfsrudel im Grunde eine (Groß-)Familie ist, die ähnliche Strukturen, wie wir sie in menschlichen Familien finden, aufweist. Es gibt ein Elternpaar mit Kindern. Je nachdem bleiben die Kinder nach dem Erwachsenwerden in der Familie und bringen sich bei der Aufzucht der jüngeren Geschwister, der Verteidigung und Ernährung des Rudels etc. mit ein. Oder sie wandern ab und gründen eine eigene Familie. Und wie in einer echten Familie sind die Beziehungen der Wölfe untereinander sehr differenziert und keinesfalls rein linear. Je nach Persönlichkeit, Stärken und Schwächen, übernehmen Rudelmitglieder unterschiedliche Aufgaben und damit teilweise auch die Führung zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Kann ein Wolf z. B. besonders gut Wild aufspüren, so wäre es unklug, aus Rangordnungsgründen die Führung dieses Wolfes bei der Jagd zu unterbinden. Genauso, wie in einer menschlichen Familie der jugendliche Enkelsohn dem Opa die E-Mail-Adresse einrichtet und ihm erklärt, wie das mit sozialen Netzwerken so läuft und dabei eine führende Position inne hat. Das heißt aber noch lange nicht, dass der Enkel deswegen bestimmt, wann und wohin es in den Urlaub geht oder die Verantwortung für die Ernährung der Familie übernimmt.

Die Aufgaben, Rechte und Pflichten, sowie die Beziehungen der Mitglieder untereinander in einer sozialen Gemeinschaft, sind also sehr komplex und hängen von vielen Faktoren ab.

Hunde haben die hoch sozialen Fähigkeiten von ihren Vorfahren, den Wölfen, übernommen und über Jahrtausende hinweg für das Zusammenleben mit dem Menschen optimiert. Der Mensch ist der Sozialpartner Nummer 1 für den Hund, der sich gut in die familiären Strukturen dieser zwischenartlichen sozialen Gruppe einpasst.



4. Erziehung, Signalkontrolle und Ausbildung – Was ist was im Hundetraining?

Es gibt, wie in anderen Sparten auch, im Hundetraining unterschiedliche Ausrichtungen und Spezialisierungen. Es gibt Hundetrainer, die sich auf die perfekte Auslastung spezialisiert haben, andere brennen für die optimale Erziehung und den Bindungsaufbau in Welpen- und Junghundegruppen. Wieder andere sind Profis darin, Hunden eine differenzierte Ausbildung, wie zum Beispiel zum Blindenführhund, zukommen zu lassen. Hundetraining hat immer unterschiedliche Aspekte und Ebenen, die betrachtet werden können. Ein *moderner* Hundetrainer weiß um diese Ebenen und Aspekte, kann sie voneinander unterscheiden und je nach Problemstellung, Ziel und seiner speziellen Ausrichtung in das Training einbeziehen.

Erziehung – Beziehung gestalten

Wie bereits erwähnt, sind Hunde evolutions- und domestikationsbedingt sehr gut darauf vorbereitet, sich in unsere sozialen Strukturen einzufügen. Dennoch bedarf es der Erziehung, damit Hunde die Sicherheit und Vorzüge im Zusammenleben mit dem Menschen (und wir mit ihnen) genießen können. Sicher gibt es auch bei Dir zu Hause Regeln, wonach sich einzelne (oder auch alle) Familienmitglieder richten. Dazu gehören z. B.:

- die Füße gehören nicht auf den Tisch
- vor dem Essen werden die Hände gewaschen
- keiner schlägt oder tritt irgendwen
- jeder weiß, wo er nachts schlafen darf
- wer gekocht hat, braucht nicht abwaschen usw.

Solche Regeln stellen wir auch für den Hund auf – zumindest sollten wir das tun – wenn wir entspannt zusammenleben möchten. Diese Regeln geben eine Struktur vor, quasi einen roten Faden im Leben, an dem der Hund sich orientieren kann und der Sicherheit gibt.



Regeln könnten z. B. sein:

- der Hund darf nicht ins Bett der Kinder
- der Hund schläft nachts in seinem Körbchen
- Möbelstücke werden nicht benagt usw.

Natürlich gehören auch Privilegien dazu:

- der Hund wird regelmäßig gefüttert und braucht sich darum nicht zu sorgen
- der Hund wird in Ruhe gelassen, wenn er sich auf seinen Platz zurückzieht
- der Hund bekommt genug Freiraum zum Rennen, Spielen, Schnüffeln etc.

Man könnte also sagen, es gibt im Zusammenleben mit dem Hund Rechte und Pflichten auf beiden Seiten. Diese werden individuell innerhalb der Familie festgelegt, so, wie es für alle am besten passt. Diese Regeln werden jedoch selten formell trainiert. Vielmehr wird der Hund »aus dem Bauch heraus« erzogen. Erziehung ist in dem Fall gelebte Beziehung. Der eigene Erziehungsstil orientiert sich dabei meist an den eigenen Erfahrungen: Wie wurde ich als Kind erzogen? Wie wurden Hunde in unserem Haushalt früher erzogen? Hinzu kommen die eigene Persönlichkeit und Individualität sowie eigene Werte: Wie *möchte* ich erziehen? Mit welchem Erziehungsstil fühle ich mich wohl?

Erziehung spielt sich zum großen Teil auf der Beziehungsebene ab. Sie wird im Alltag oft intuitiv umgesetzt und so werden die grundlegenden Regeln und Strukturen im Zusammenleben vermittelt. Auch der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses und einer guten Bindung gehören dazu.

Allerdings gestaltet sich die Erziehung des Hundes bei manchen Haltern problematisch. Die Gründe dafür können vielfältig sein: keine oder wenig Erfahrungen mit Hunden, Ängste etwas falsch zu machen, unklare oder inkonsequente Handlungen, Missverständnisse, fehlendes Wissen über Hunde usw. An dieser Stelle ist dann der moderne Hundetrainer gefragt, der unterstützend zu Hilfe eilt! Er berät bei der Aufstellung von Regeln für Mensch und Hund, klärt über hündische Bedürfnisse und Verhaltensweisen auf, fördert eine gelingende Kommunikation und die Bindung zwischen Mensch und Hund. Er wirkt also an der Gestaltung einer gesunden und funktionierenden Mensch-Hund-Beziehung mit.

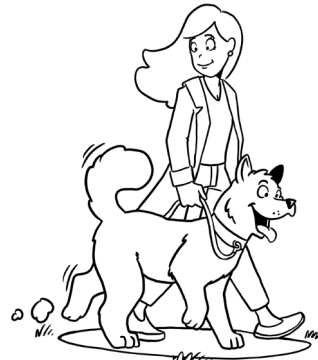


Du interessierst dich für eine Hundetrainer-Ausbildung? Dann lass dich über unser Ausbildungsangebot informieren. Und zwar "LIVE" mit Tina und Jörg in ihrem begehrten Info-Webinar. Jetzt kostenlos einen Platz für den nächsten Termin reservieren: [ZUR ANMELDUNG!](#)

Signalkontrolle – Verhalten abrufen können

Neben der grundlegenden Erziehung bzw. ergänzend dazu, ist es für ein gelingendes Zusammenleben oft wichtig, dass der Hund bestimmte Verhaltensweisen auf Signal zeigen kann. So soll er z. B. kommen, wenn er gerufen wird und auf seinen Platz gehen, wenn man es ihm sagt. Leider machen diese Verhaltensweisen aus Sicht des Hundes meist wenig Sinn, denn oft widersprechen sie dem momentanen Bedürfnis des Hundes. Vor einer Straße Sitz zu machen, obwohl auf der anderen Seite der liebste Hundekumpel wartet oder an lockerer Leine an einer interessanten Pippi-Pfütze vorbeilaufen zu müssen – das alles erscheint unseren Hunden erstmal nicht sinnvoll und kann auch nicht immer auf der Beziehungsebene geklärt werden. Es hat meist nichts mit fehlender oder schlechter Bindung oder einer unklaren Beziehung zu tun, wenn z. B. der Jagdhund lieber einer frischen Fährte folgen möchte, als in dem Moment zu seinem Halter zu laufen. Der Hund zeigt in diesem Fall nur Verhalten, auf das er über Jahrhunderte der Auslese und Zucht spezialisiert wurde. Und das Bedürfnis, dieses Verhalten zu zeigen, hat nichts mit der Beziehung zu tun. Hier gilt es, bewusst das vom Menschen gewünschte Verhalten zu trainieren. Und zwar so, dass es auch für den Hund Sinn ergibt. Hier kommt es also darauf an, dass der moderne Hundetrainer fundiertes Wissen darüber besitzt, wie ein Hund lernt, wie man ihm am besten etwas beibringt, wie strukturiertes Training funktioniert und wie er ggf. ausgelastet werden sollte. Der Hundetrainer unterstützt den Halter darin, herauszufinden, was er denn ganz konkret von seinem Hund möchte und leitet ihn dann dabei an, dieses Verhalten unter eine gute Signalkontrolle zu bringen.

Dabei geht es sehr oft um Basis-Signale. Dazu gehören Sitz, Platz, ein funktionierender Abruf, eine gute Leinenführigkeit und ein Abbruch-Signal, um ungewolltes Verhalten stoppen zu können. Mit diesen fünf Signalen kommst Du mit Deinem Hund meist schon sehr gut durch den Alltag, weil Du ihn damit lenken und sein Verhalten kontrollieren kannst.



Es können aber auch andere Verhaltensweisen trainiert werden. Für viele Halter ist es gut, wenn sie ihren Hund auf seinen Platz schicken können und er dort auch bleibt. Andere möchten ihrem Hund ein paar Tricks beibringen. »Pfötchen geben« gehört schon fast zum Standard dessen, was ein moderner Familienhund können sollte, dicht gefolgt von »Rolle machen« und »toter Hund«. Auch diese Dinge können also für einen modernen Hundetrainer wichtig werden, je nach Spezialisierung und Kundenstamm. Außerdem spielt die Bedürfnisbefriedigung (Auslastung) eine immer größere Rolle. Da viele Familienhund ursprünglich Gebrauchshunde waren, möchten sie sinnvoll und ihren Anlagen entsprechend beschäftigt werden, um ausgeglichen zu sein.

Ausbildung – Komplexe Aufgaben erlernen

Da die meisten Hunde heute reine Familienhunde sind, kommen die Halter mit einer guten Erziehung und einer funktionierenden Signalkontrolle gut durchs Leben. Es gibt jedoch auch Hunde, die wichtige Aufgaben übernehmen sollen und quasi neben dem Leben als Familienhund noch einen anderen Job haben. Dazu gehören z. B. Rettungshunde, Therapiehunde, jagdlich geführte Hunde, am Vieh arbeitende Hütehunde usw. Diese Hunde brauchen nicht nur eine solide Grunderziehung und eine perfekte Signalkontrolle, sie müssen außerdem komplexe Aufgaben erlernen und auch teilweise eigenständige Entscheidungen treffen, ohne dass ihr Halter ihnen helfen kann. Gucken wir uns das einmal am Beispiel Diabeteswarnhund genauer an, damit Du ein Bild bekommst. Ein Diabeteswarnhund soll seinen Halter vor einer drohenden Unter- oder Überzuckerung warnen, indem er ein bestimmtes Verhalten zeigt. Er muss also lernen, den Normalgeruch, d. h. gesunde Zuckerwerte, von abweichenden, ungesunden Zuckerwerten zu unterscheiden. Außerdem muss er ein Verhalten erlernen, z. B. Anstupsen oder Bellen, um dem Halter mitzuteilen, dass etwas nicht stimmt und dieser Gegenmaßnahmen ergreifen kann. Klingt erstmal noch nicht sooo ganz spektakulär. Was aber, wenn der Halter schon so weit unterzuckert ist, dass er sich selber nicht mehr helfen kann? Auch dies soll der Hund erkennen und ein weiteres Verhalten zeigen, z. B. einen Notfallkopf betätigen, der Hilfe von außen alarmiert. Oder er soll sogar selber loslaufen und aktiv Hilfe suchen. Ganz schön komplex, oder? Und was wann gefragt ist, muss der Hund eigenständig zu entscheiden lernen. Auch ein gewisser intelligenter Ungehorsam wird oft von solchen »Dogs with jobs« gefordert.

Nehmen wir z. B. an, der Diabeteswarnhund wurde im Restaurant auf seiner Decke abgelegt und hat auch gelernt, dort liegen zu bleiben, bis er eine andere Anweisung bekommt. Nun riecht er aber plötzlich, dass sein Halter zu unterzuckern droht ... Wie entscheiden? Ungehorsam sein, d. h. das vorherige Signal selber auflösen und den Halter warnen oder im Signal bleiben und den Geruch ignorieren? Was für uns Menschen eine leichte und logische Entscheidung ist, stellt Hunde vor einen echten Konflikt!

Dies alles erfordert also eine sehr gut durchdachte und umfangreiche Ausbildung des Hundes, deren Grundsteine oft schon im Welpenalter gelegt werden. Auch hier ist der moderne Hundetrainer gefragt, der sich i. d. R. auf die Ausbildung solcher Hunde spezialisiert hat.

5. Woran erkennt man »modernes« Hundetraining?

Es gibt verschiedene Faktoren, an denen Du erkennen kannst, ob das Hundetraining zeitgemäß ist oder eben auch nicht. Im Folgenden schauen wir uns einige von ihnen etwas genauer an. Dabei richtet sich modernes Hundetraining nicht nur an den Hund, sondern in großem Maße auch an den Halter.

Umgang mit dem Hund

Individuelles Training

Zeitgemäßes Hundetraining orientiert sich u. a. daran, wie Hund und Mensch zusammenleben und was das jeweilige Mensch-Hund-Team braucht, damit es im Alltag gut läuft. Dabei werden die individuellen Bedürfnisse und Charaktereigenschaften des Hundes in das Training mit einbezogen. Dies setzt voraus, dass der Trainer Hunde gut einschätzen kann und über bestimmte rasse-typische und altersbedingte Besonderheiten Bescheid weiß. Um auf die individuellen Veranlagungen der Hunde eingehen zu können, braucht es daher eine gewisse Flexibilität. Das bedeutet nicht, in der Gruppenstunde mit sechs Teams sechs verschiedene Trainingsaufbauten umzusetzen.

Jedoch sollte ein moderner Hundetrainer, *wenn nötig*, auch noch einen Plan B, C oder sogar D in petto haben, wenn der ursprüngliche Plan für einen bestimmten Hund in der Gruppe einfach nicht passend ist. Modernes Hundetraining bedeutet eben nicht, nach Schema F ein Programm einfach abzuspielen, sondern ein an den Hund angepasstes Training anbieten zu können. Dabei geht es z. B. darum, zu erkennen, wie ein bestimmter Hund motiviert werden kann. Ist er eher mit Futter oder einem Spielzeug zu begeistern? Oder reagiert er am besten auf stimmliche und körpersprachliche Einladungen durch seinen Halter? Ist der Hund bewegungsfreudig und kann mit einem Rennspiel belohnt werden oder möchte er lieber zur Belohnung ein wenig schnüffeln dürfen?

Spaß am Training

Du hast bestimmt auch schon die Erfahrung gemacht, dass Lernen dann am schönsten und auch am effektivsten ist, wenn Du Spaß dran hast. Hunden geht es da nicht anders. Es ist ein Fakt, dass Lernen unter Stress nicht möglich ist. Modernes Hundetraining bedeutet daher auch, ein positives Lernumfeld zu schaffen, in welchem die Hunde sich auf das Training einlassen können, bei der Sache sind und möglichst viel mitnehmen und behalten. Dabei wird i. d. R. über die positive Verstärkung trainiert. Eine angenehme Trainingsstimmung ist dabei eine Grundvoraussetzung. Auch sollte ein moderner Hundetrainer erkennen, wann bei einem Hund die Stimmung kippt oder er Stress bekommt. Ursachen dafür können vielfältig sein. Es kann sein, dass der Hund überfordert ist. Vielleicht wurde ein wenig zu lange trainiert oder der Übungsaufbau war zu ungenau oder zu schwer für diesen Hund. Es kann auch sein, dass der Halter in einer ungünstigen Stimmung ist und diese sich auf den Hund überträgt. Die Ursachen für den Stress des Hundes zu erkennen und geeignete Gegenmaßnahmen zu ergreifen, gehört ebenso zu einem zeitgemäßen Hundetraining dazu. Vielleicht braucht der Hund nur eine kleine Pause und danach kann es fröhlich weiter gehen. Oder der Halter braucht ein wenig mehr Anleitung, um für seinen Hund klar zu sein und so den Stress zu nehmen.



Effektives Training

Neben Individualität und Spaß, soll das Training natürlich auch effektiv sein. Was nützt der ganze Rest, wenn der Hund nichts dabei lernt. Daher heißt modernes Hundetraining auch, dass der Hundetrainer weiß, was er da gerade im Training tut und wie er bestimmte Dinge angehen kann. In Bezug auf den Hund bedeutet dies, dass der Trainer genau sagen kann, wie Hunde lernen und im Umkehrschluss, wie man ihnen am besten etwas beibringt. Er kennt sich mit den unterschiedlichen Lernformen aus und kann diese anwenden, weiß, was es mit den unterschiedlichen Verstärkern und Strafen auf sich hat, beachtet die richtigen Abläufe und das Timing. Er ist also insgesamt sicher in der Lerntheorie und in der Anwendung der Lerngesetze. Auf diese Weise kann der Hund schnell verstehen, um was es geht und es sind rasch Fortschritte erkennbar.

Auch, wenn Erfolge im Training ausbleiben, es mal hakt oder nur recht langsam voran geht, kann ein moderner Hundetrainer dies richtig einordnen: Liegt es an seinem Training und sollten die angewendeten Methoden ggf. angepasst werden? Oder ist das Verhalten des Hundes auf andere Faktoren, z. B. hormonelle Schwankungen, Änderungen im Tagesablauf o. ä., zurückzuführen? Durch sein großes Fachwissen über das Wesen Hund, kann er die möglichen Hintergründe von Verhalten verstehen. Er kennt sich mit den verschiedenen Entwicklungsphasen aus, kann beeinflussende innere und äußere Faktoren einschätzen und anderem das Ausdrucksverhalten des Hundes lesen. Dies alles ermöglicht ein modernes und angepasstes Hundetraining, abgestimmt auf den Hund.

Umgang mit dem Halter

Lehrerreich soll es sein

Beim modernen Hundetraining geht es natürlich sehr viel darum, dass der Hund bestimmte Dinge lernt. Anders, also oft vermutet, liegt die Hauptarbeit des Hundetrainers jedoch darin, den Hundehalter anzuleiten und zu schulen. Dieser soll im Umgang mit seinem Hund möglichst fit gemacht werden. Dazu gehört, dass er das nötige Wissen vermittelt bekommt.





Du interessierst dich für eine Hundetrainer-Ausbildung? Dann lass dich über unser Ausbildungsangebot informieren. Und zwar "LIVE" mit Tina und Jörg in ihrem begehrten Info-Webinar. Jetzt kostenlos einen Platz für den nächsten Termin reservieren: [ZUR ANMELDUNG!](#)

Themengebiete, auf denen ein Hundetrainer fit sein sollte, sind u. a.:

- Entwicklung von Hunden (Welpenentwicklung, Pubertät, Besonderheiten bei Senioren etc.)
- Kommunikation und Ausdrucksverhalten
- Lernverhalten
- Ethologie
- Gesundheit
- Recht
- Sozialverhalten
- Aggressionsverhalten
- Jagdverhalten usw.

Dass der Hundetrainer diese ganzen Kenntnisse haben sollte, ist den meisten klar. Der Besitz des Wissens allein reicht jedoch nicht aus. Ein moderner Hundetrainer sollte auch in der Lage sein, das benötigte Wissen möglichst effektiv an den Halter zu bringen. Dazu gehört es auch, dieses didaktisch geschickt aufzubereiten. Es sollte logisch strukturiert sein, so dargeboten werden, dass es für die Halter verständlich ist und sie nicht überfordert. Mit Fachbegriffen können nur wenige Halter etwas anfangen, daher gilt es, Inhalte so zu erläutern, dass auch nicht Fachleute sie verstehen.

Außerdem heißt modernes Hundetraining auch, Probleme im Zusammenleben mit dem Hund analysieren zu können und geeignete Interventionstechniken parat zu haben, die der Halter umsetzen kann. Halter erwarten, dass ihr Trainer die Lösung für ihre Hundeprobleme hat!

Menschlich auch!

Oft haben Hundehalter ein paar Sorgen oder Probleme mit ihren Vierbeinern, weswegen sie in die Hundeschule kommen. Gutes Hundetraining erfordert ein gewisses Vertrauensverhältnis zwischen Trainer und Halter. Daher ist es wichtig, als Hundetrainer ein offenes Ohr zu haben und Dinge zunächst wertfrei aufzunehmen, anstatt zu (ver)urteilen. Manchmal tun Halter bestimmte Dinge aus reiner Verzweiflung oder schierer Unwissenheit, die aus Trainersicht jedoch unnötig, bedenklich oder problematisch sind.

Mit der Tür ins Haus zu fallen, ist hier nicht immer der beste Weg. Solange kein direktes tierschutzrelevantes oder für die Halter gefährliches Vergehen vorliegt, ist es oft sinnvoller, zunächst eine stabile Beziehung zu etablieren, um dann ein klein wenig später auch die etwas heikleren Dinge thematisieren zu können. Immerhin kommen die meisten Halter, weil sie sich Hilfe und Unterstützung erhoffen, sie etwas ändern und verbessern möchten und nicht, um direkt in der ersten Stunde eins auf den Deckel zu bekommen.

Ein sehr typisches und dabei heikles Thema ist z. B. das Gewicht des Hundes. Auch, wenn dem Hundetrainer direkt beim Infogespräch auffällt, dass der Hund eindeutig zu viele Pfunde mit sich rumträgt, wäre es ungünstig, direkt bei der Begrüßung mit »Der steht aber gut im Futter!« zu reagieren. Erstens, weil es unhöflich wäre und zweitens, weil die Hintergründe noch komplett unbekannt sind. Weder der Hund noch der Halter sind dem Trainer bekannt und vielleicht hat es ja einen guten Grund, warum der Hund etwas runder um die Mitte ist, z. B. eine hormonelle Fehlfunktion o. ä. Modernes Hundetraining bedeutet daher oft, erstmal das möglichst vorurteilsfreie Wahrnehmen und Sammeln von Informationen, um dann angemessen darauf reagieren zu können. Der Halter soll sich mit seinem Hund und den eventuellen Schwierigkeiten angenommen fühlen. Er soll sich so sicher und gut aufgehoben fühlen, dass er sich in Bezug auf seine Hundesorgen und -nöte öffnet. So kann der Hundetrainer am besten unterstützen.

Und natürlich Spaß machen ...

Die meisten Hundehalter möchten, dass die Zeit, die sie mit ihren Vierbeinern verbringen, Spaß macht. Viele Halter besuchen rein aus diesem Grund Kurse: Sie haben Spaß daran, zusammen mit ihrem Hund etwas Neues zu lernen, sich gemeinsam mit dem Hund unter Gleichgesinnten zu beschäftigen und eine richtig gute Zeit zu haben. Der Unterhaltungswert, der inzwischen an modernes Hundetraining gestellt wird, ist daher gar nicht mal so gering. Der Hundetrainer ist Dienstleister und daher den Wünschen und Ansprüchen seiner Kundschaft bis zu einem gewissen Grad unterlegen. Und die Konkurrenz in den meisten Gegenden schläft nicht. Gewerbliche Hundeschulen, Hundetrainingszentren, mobile Hundetrainer usw. gibt es inzwischen zahlreich. Natürlich braucht man kein geborener Entertainer zu sein, um Hundetraining anbieten zu können.

Ein gewisses Händchen im Umgang mit Menschen ist aber sehr sinnvoll und eine gute Portion Humor schadet dabei auch nicht.

Du gehst sicher auch lieber in ein Café, in welchem die Bedienung nett und charmant ist, oder? Selbst, wenn der Kaffee einen Tick teurer ist, wirst Du es vermutlich dem Café mit der immer einsilbigen, grummeligen und verschlossenen Bedienung vorziehen, um eine gute Zeit zu haben. Im modernen Hundetraining ist das nicht viel anders! Besonders, wenn es um die Bereiche Auslastung und Grunderziehung geht, d. h. keine Problembehandlung ansteht, ist der Unterhaltungsfaktor nicht zu unterschätzen.

Was gar nicht geht!

Nun haben wir schon ganz viel thematisiert, was modernes Hundetraining ausmacht und woran man es erkennen kann. Aber gibt es auch absolute No-Go's? Dinge, die im modernen Hundetraining absolut nicht gehen? Ja, die gibt es!

Schmerzen, Leiden und Schäden ...

Modernes Hundetraining unterliegt nicht einfach nur den derzeitigen gesellschaftlichen Launen und Ansichten der Allgemeinheit, sondern auch ganz klar definierten rechtlichen Vorschriften. Als oberstes Gesetz in Bezug auf die Haltung, Betreuung und Ausbildung von Hunden kommt das Tierschutzgesetz zum Tragen. Direkt in Paragraf 1 wird festgehalten:

»Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.«²

Was denn ein vernünftiger Grund wäre, bleibt an dieser Stelle offen. Je nach den eigenen ethischen und moralischen Grundsätzen, könnte also durchaus argumentiert werden, dass ein Stromreizgerät zum Erreichen eines Rückrufs vertretbar wäre.



² <https://www.gesetze-im-internet.de/tierschg/BJNR012770972.html>, Stand: 28.5.2020.

Damit genau das nicht passiert, und jeder weiß, was im Bereich Hundetraining tabu ist, wird daher in Paragraf 3 spezifiziert:

»Es ist verboten,

1. *einem Tier außer in Notfällen Leistungen abzuverlangen, denen es wegen seines Zustandes offensichtlich nicht gewachsen ist oder die offensichtlich seine Kräfte übersteigen, [...]*
2. *ein Tier auszubilden oder zu trainieren, sofern damit erhebliche Schmerzen, Leiden oder Schäden für das Tier verbunden sind, [...]*
3. *ein Gerät zu verwenden, das durch direkte Stromeinwirkung das artgemäße Verhalten eines Tieres, [...] erheblich einschränkt [...] und dem Tier dadurch nicht unerhebliche Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügt«³*

Spätestens hier sollte es ganz klar sein: Hundetraining mit sogenannten Starkzwangsmitteln (Teletakt, Stachelhalsband usw.) sind ein No-Go! Aber auch Erziehungsgeschirre, die sich unter den Achseln zuziehen, verursachen Schmerzen, Halsbändern ohne Zugstopp sorgen für Sauerstoffmangel und verursachen Leiden. Sprühhalsbänder mit Wasser o. ä. können einen Hund so erschrecken, dass ein Trauma entsteht ... Auch wenn die Anwendung bestimmter Hilfsmittel also (noch) nicht gesetzlich verboten ist und jeder sie frei kaufen kann, heißt das nicht, dass sie nicht tierschutzrelevant sein können. Generell verzichtet modernes Hundetraining auf die Anwendung von Strafen, die den Hund verängstigen, erschrecken oder schmerzen. Nicht nur weil dies tierschutzwidrig wäre, sondern auch, weil es andere Wege im Training gibt, die ebenso zum Ziel führen, die für den Hund sehr viel fairer sind, unnötigen Stress vermeiden und weit weniger fehlerträchtig sind!

Weitere No-Go's im modernen Hundetraining sind u. a.:

- Leinenruck
- den Hund schlagen, treten, ins Nackenfell greifen und schütteln o. ä.
- den Hund gewaltsam runterdrücken, auf den Rücken drehen o. ä.
- dauerhaftes Ignorieren und Ausgrenzen des Hundes

3 <https://www.gesetze-im-internet.de/tierschg/BJNR012770972.html>, Stand: 28.05.2020.

Exkurs: Paragraf 11

Lange Zeit war der Beruf des Hundetrainers ungeschützt, d. h. jeder, der wollte, konnte entscheiden, ab jetzt Hundetraining anzubieten. Voraussetzungen dafür gab es keine. Seit dem 1. August 2014 ist das ein wenig anders. Um Hund und Halter vor unqualifizierten und tierschutzwidrig arbeitenden Hundetrainern zu schützen, wurde das Tierschutzgesetz ergänzt. In Paragraf 11 Abs.1, Nr. 8f heißt es:

»(1) Wer [...]

8. gewerbsmäßig [...]

f) für Dritte Hunde ausbilden oder die Ausbildung der Hunde durch den Tierhalter anleiten will, bedarf der Erlaubnis der zuständigen Behörde.«⁴

Im Klartext bedeutet dies, dass jeder gewerblich arbeitende Hundetrainer vor seinem Veterinäramt die nötige Sachkunde für seine Tätigkeit nachweisen muss. Das Veterinäramt kann dann die Erlaubnis zum Hundetraining erteilen oder auch verweigern. Ziel des Gesetzes war es, sicherzustellen, dass jeder, der Hundetraining anbietet, über ein Mindestmaß an Sachkunde verfügt und so keinen Schaden anrichtet. Jedes Veterinäramt kann eigene Bestimmungen erlassen, wie die Sachkunde nachzuweisen ist.

Ethik, Moral und Menschlichkeit

Modernes Hundetraining bedeutet, den Halter im Umgang mit seinem Hund anzuleiten. Dabei wird der Hundetrainer nie etwas vom Halter verlangen, was grundlegend dessen ethischen und moralischen Wertvorstellungen oder dem eigenen Erziehungsstil widerspricht. Dabei geht es nicht zwangsweise um zweifelhafte Hilfsmittel oder Praktiken. So kann z. B. auch die immer wieder auftauchende Frage »Halsband oder Geschirr für die Leinenführigkeit?« für einen Konflikt beim Halter sorgen. Es gibt Halter, die sich unwohl fühlen, wenn sie ihren Hund am Halsband führen sollen und die dieses Unwohlsein auch nicht durch Erklärungen des Trainers etc. loswerden.

⁴ <https://www.gesetze-im-internet.de/tierschg/BJNR012770972.html>, Stand: 02.06.2020).



Du interessierst dich für eine Hundetrainer-Ausbildung? Dann lass dich über unser Ausbildungsangebot informieren. Und zwar "LIVE" mit Tina und Jörg in ihrem begehrten Info-Webinar. Jetzt kostenlos einen Platz für den nächsten Termin reservieren: [ZUR ANMELDUNG!](#)

Anstatt nun darauf zu pochen, dass für das Leinenführigkeitstraining ein Halsband verwendet werden MUSS, bedeutet modernes Hundetraining an dieser Stelle, auf den Halter einzugehen und eine Alternative mit Geschirr anbieten zu können. Wie schon beschrieben, fordert modernes Hundetraining eine gewisse Flexibilität des Trainers. Andersherum ist natürlich auch der Hundetrainer an seine Wertvorstellungen gebunden und darf sein Training dementsprechend gestalten. Passen die Vorstellungen von Trainer und Halter partout nicht zusammen, so ist es vollkommen in Ordnung, getrennte Wege zu gehen. Wie heißt es so schön: Es gibt für jeden Hundetrainer die passenden Kunden und für jeden Hundehalter den passenden Trainer. In der Regel wird die Passung bereits vor dem Training geklärt: Halter holen Informationen zum Trainer über dessen Website und andere Kunden ein. In einem Infogespräch lernen sich beide kennen und eine erste Einschätzung erfolgt.



6. Modernes Hundetraining – anspruchsvoll, positiv, kompetent und kundenorientiert

Puh, es ist doch ganz schön viel, was ein moderner Hundetrainer so leisten muss und auf was er achten sollte. Zum Glück bleibt neben den absoluten No-Go's aber noch sehr viel Raum für persönliche Entfaltung. Tatsächlich ist es so, dass jeder Hundetrainer sich seine Nische suchen kann, in welcher er sich wohlfühlt. Durch große Transparenz wird er dann auch die Halter mit ihren Hunden anziehen, die zu ihm passen.

Generell ist der Anspruch an Hundetraining in den letzten Jahrzehnten jedoch deutlich gewachsen: Sowohl die Hunde als auch ihre Halter sind viel mehr in die Öffentlichkeit gerückt. Ein gut erzogener Hund ist vielerorts keine Option mehr, sondern schon verpflichtend: Hundeführerscheine, Wesenstests und Co. fordern Hund, Halter und auch Hundetrainer.

Zusätzlich ist Hundetraining für viele Menschen immer mehr Teil der aktiven Freizeitgestaltung mit ihrem Hund. Sie möchten Neues lernen, unterhalten werden und Spaß haben. Modernes Hundetraining als Dienstleistung nimmt daher einen völlig neuen Stellenwert ein und verlangt vom Hundetrainer immer wieder neue Ideen und Inhalte, um altbekanntes immer wieder spannend und unterhaltend zu verpacken. Er geht auf die Wünsche seiner Kunden ein, ist Ansprechpartner für alles rund um den Hund und oft auch Seelentröster und Mutmacher. Modernes Hundetraining ist positiv, zielorientiert und problemlösend ... und soll sich dabei auch in den Alltag der Hundehalter nahtlos einfügen lassen. Eine ganz schöne Herausforderung, die jedoch nie langweilig wird!

Wir hoffen, dass wir einen kleinen Überblick geben konnten und Du nun eine gute Orientierung hast, was modernes Hundetraining ist. Wenn Du nun neugierig geworden bist und mehr über das spannende Thema Hundetrainerausbildung oder Berufe mit Hund wissen möchtest, so schau doch auf unserer Seite www.zierner-falke.de vorbei.

Wir wünschen Dir viel Spaß und Erfolg mit Deinem Hund und wer weiß, vielleicht packt Dich ja auch das Fieber, moderner Hundetrainer zu werden.

Wir freuen uns auf Dich!

Alles Liebe

Deine Tina und Dein Jörg

7. Ist es Dein Traum Hundetrainer zu werden? Dann bist Du bei uns genau richtig!

Zierner & Falke! Wir machen Leidenschaft zum Beruf.

Mit Herz und Leidenschaft, Kompetenz und jeder Menge Erfahrung leiten wir seit vielen Jahren sehr erfolgreich eines der führenden Schulungszentren für Hundetrainer. Dabei können wir auf viele Standorte innerhalb Deutschlands verweisen. Das Angebot unserer Aus- und Weiterbildungen ist sehr vielfältig und bietet neben der klassischen Hundetrainerausbildung auch alternative Möglichkeiten, mit Hunden und deren Haltern erfolgversprechend zu arbeiten.

Artgerechtes und tierschutzkonformes Training haben dabei oberste Priorität. Mit unserer Ausbildung zum Hundetrainer gehen wir mit der Zeit und nutzen die digitalen Möglichkeiten, um aktuell und umfassend kynologisches Wissen zu vermitteln und dabei auf eine behördliche Zertifizierung vorzubereiten.

Die Zufriedenheit unserer Teilnehmer liegt uns sehr am Herzen. Mit unserem tollen Team und engagierten Dozenten versuchen wir stets, Wünsche und Anregungen zu erfüllen. Wir möchten, dass sich Hund und Halter bei uns wohlfühlen.

Mit verschiedenen Seminaren und Workshops, Webinaren, Vorträgen und diversen Fachbüchern nutzen wir jede Gelegenheit, praktisches und theoretisches Fachwissen leicht verständlich zu vermitteln. Und auch nach der Ausbildung sind wir gerne weiterhin für unsere Teilnehmer da. Über Z&F-myStartup bleiben wir in Kontakt und geben Starthilfe für den weiteren beruflichen Werdegang.

Lerne uns kennen und nutze dazu unsere regelmäßig stattfindenden Infoabend-Webinare. Mehr über uns und unsere Angebote erfährst Du unter www.zierner-falke.de. Besuche uns gerne. Wir freuen uns auf Dich!



Kontakt



Zierner & Falke - Schulungszentrum für Hundetrainer GmbH & Co. KG
Blanker Schlatt 15, 26197 Großenkneten



(0) 4435 9705990



info@zierner-falke.de



www.zierner-falke.de



www.facebook.de/hundetrainerausbildung